

Bochumer Anzeiger



Freitag
18. Oktober 1940

47. Jahrgang
Nummer 247
Einzelpreis 10 Pf.

Anzeigenpreise: Grundbreite für 1 mm Höhe in 22 mm Breite 10 Pf.
Anzeigenpreis in 78 mm Breite 55 Pf. im Viertel. Familien-
anzeigen 8 Pf., Stellengesuche 8 Pf., kleine Anzeigen (nicht geschäftlicher
Art) 8 Pf., Auskünfte- und Briefe 25 Pf. Zur Zeit ist Preisliste
Nr. 11 gültig. Nachzahlung B. — Schluss der Anzeigenannahme
für die nächste Woche Freitag, 19. Oktober, 18 Uhr. Nachzahlung
am 16. Uhr des Vortages. Für den richtigen Abdruck fernmünd-
lich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

Hauptgeschäftsstelle: Rathausplatz 8. Anruf 675 51—54

Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs in Bochum

Schäden in London-City „astronomisch“ England verbietet die Absendung von Pressetelegrammen über die Bombardierungen Dafür machen die britischen Behörden um so stärker in Illusionspropaganda

Stockholm, 17. Oktober.
Am Donnerstag hatte London, wie Associated Press
meldet, bereits fünf Luftalarme. Um die Bevölkerung
zu beruhigen, hat die Regierung bekanntgegeben, daß
sie trotz der letzten schweren Bombardierungen (1) nicht
die Absicht habe, die Hauptstadt zu verlassen. Daß die
gegenwärtigen Angriffe nur der Anfang des Straf-
gerichts über England sind, hat auch der Gesundheits-
minister Macdonald gemeldet. Vor dem Unterhaus er-
klärte der Minister nämlich, daß nur „nur“ 5500
Wunden in den Krankenhäusern von Opfern der letzten
Angriffe belegt seien. „Es würde eine Dummheit sein“,
so sagte Macdonald, „sich einzubilden, daß wir nichts
Schlimmeres als dieses erleben werden. Wir müssen“,
so meint er schlußendlich, „noch Bitten für halten, um
eine weit größere Zahl an Opfern aufnehmen zu
können.“

Wie verheerend die Wirkung der deutschen Bomben
in London sein muß, geht aus der Tatsache hervor,
daß das britische Informationsministerium jetzt ein
Verbot für Absendung von Pressetelegrammen über
die deutschen Luftangriffe ins Ausland erlassen hat.

Trotz dieser strengen Zensur erklärt die argentinische
Zeitung „El Pais“ Gera, daß das Spracherzeugnis der englischen
Kolonne (1), die Nachrichten aus London seien nicht gut.
Sie seien, um offen zu reden, ausgesprochen schlecht. Da
die deutschen Bomben, so erklärt das Blatt, täglich ihr
Verderben weiter fortsetzen und ununterbrochen heimischen
Kriegern, gebe es nur eine Schlussfolgerung: Der briti-
sche Widerstand sei erschöpft und Deutschland habe
die Initiative im Luftkampf ergriffen. Die
Geschichte der RAF, sei jammervoll. Es scheint, als ob
die Regierung tatsächlich die Absicht habe, London in
Trümmer legen zu lassen. Das Wort des Volkes
schmele zu lautem Protest gegen die Staatsführung an.
Das schreibt das Blatt der britischen Kolonie in
Buenos Aires. Auch dem englischen Widerstand
erklärte er es nicht mehr möglich, die Wirkung der
deutschen Bombenangriffe in London zu ignorieren. Das
bleibt allein der Plutokratie und ihren Sprach-
rohr vorbedacht.

Die antilige englische Schöpfungsberei

die unter dem ersten frischen Eindruck der Schreckens-
nachricht vom Dienstag und Mittwoch sogar in den offi-
ziellen Verlautbarungen in den ersten Tagen getreten war,
ist am Donnerstag wieder in den ersten Tagen getreten.
Nachrichtendienst feststellen. Man versucht darin der
englischen Öffentlichkeit auf einmal ganz dreist und
unberücksichtigt weiszumachen, daß die letzten Nachrichten
deutschen Luftangriffe nicht das Ausmaß angenommen
hätten wie frühere Nachrichten (1). Allerdings sei auch
in der Nacht zum Donnerstag London wieder einmal
das Hauptangriffsziel gewesen. Häuser und Industrie-
anlagen hätten Bombentreffer erhalten und Brände
seien ausgebrochen. Auch über dem Gebiet des Flusses
Mersey, in einer Stadt in den Midlands, in den um
London liegenden Grafschaften, Süd- und Südosteng-
lands, Wales und über einzelnen Punkten in Schot-
land habe der Feind Bomben geworfen. In der kom-
binierten Stadt in den Midlands seien Hunderttausende
getroffen worden. Im ganzen gesehen, sei jedoch der
angestrebte Schaden „geringfügig“.

Illusionspropaganda reinen Wassers ist es aber
auch, wenn Lord Snel auf eine Anfrage im Oberhaus
über die Organisation der RAF, großspurig erklärt:
„Die Frage, den Krieg in der Luft zu gewinnen, das
ist unsere Hauptaufgabe im Augenblick, das ist die un-
geheure Aufgabe, die wir mit Hilfe der Empirie und der
Vernunft lösen müssen, und die wir mit Hilfe der
Vernunft lösen müssen.“ Eine beträchtliche
Steigerung der Angriffe, und Verteilungskraft
der Royal Air Force ist in diesen letzten Monaten
trotz der intensiven Operationen möglich gewesen, und
wir können mit Zuversicht noch weit günstigere Entwik-
lungen im Laufe der nächsten Monate erwarten.“ (1)
Derlei bühnenartige Verkleinerung der wirklichen Lage
kommt zusammen mit einem typisch englischen Egoismus
aus der einen Seite der „Times“ zum Ausdruck, der in
einer Aufschrift vorliegt, Flugblätter folgenden Inhalts
über Berlin abzuwerfen: „Wir haben eure Stadt in
unserer Gewalt (1). Wenn wir wollen, können wir
Bomben auf eure Wohnhäuser, Krankenhäuser und Kir-
chen werfen und eure Frauen und Kinder unter Ra-
chimgewehrfeuer nehmen. Aber wir sind keine Bar-
baren.“

Keine Proklamation Reuters

Ein Reutersbericht über den Schöpfungsberei ist
ferner ein Bericht eines Sonderberichterstatters von
Reuters, der folgende, angelegentlich der wirklichen Zustände
nachzuverfolgende Schilderung zum besten gibt:
„Während meiner heutigen amüsanten Auto-Rund-
fahrt durch London an beiden Ufern der Themse stellte
ich fest, daß das industrielle und private Leben ebenso
aktiv war wie jemals zuvor (1). Es ist den deutschen
Bomben in der letzten Nacht gelungen, ein wenig
mehr (1) dieser ungeheuer ausgedehnten Stadt und ihrer
Umgebung zu beschädigen, aber es ist keine Proklamation
zu behaupten, daß in London bereits „beispielloses Chaos“
herrscht. Die Verkehrswirrwahl ist nicht schlimmer als
in Vorriegstagen. Unterwegs legte ich mich in ein Café.
Der Wirt, der Wirt und der Fleischer waren alle
gekommen und hatten ihre Waren normal verkauft.
Frauen gingen mit Einkaufstaschen und Kindern, ihre
Gegenstände der Tods war weit davon entfernt, ihre
Lebensfähigkeit zu verlieren. In der Stadt arbeiteten alle
Geschäftsbauer und Banken wie gewöhnlich. In den
Gassen der Londoner Dörfer, die ich durchfuhr,
konnte man eine gewisse Menge früherer Schäden und
auch neue (aball) feststellen, aber das, was mich am mei-
sten überraschte, war die Tatsache, daß die Londoner
nicht eilig mit der Wiederherstellung beschäftigt sind und
daß sie in ihren normalen Beschäftigungen fortführen.“
Wenn dieser von Reuters-Reuter fabrizierte Erzähl-
schon trotz aller gezielten „Darmlosigkeit“ doch gewisse
Umstände enthält, so beweisen die Berichte unvor-

eingemommener neutraler Augenzeugen, trotz der erneut
angelegentlich der britischen Illusionspropaganda. So
berichtet „United Press“ aus London, eine vierstündige
Stadtrundfahrt zeige, daß

Kein einziger Bezirk frei von Kriegsschäden

sei. Noch vor wenigen Wochen sei es möglich gewesen,
ausgedehnte Stadtgebiete zu durchstreifen, ohne auf
Bombenverwüstungen zu stoßen, heute sei dies nicht mehr
möglich.

Die am Donnerstag vorliegenden Londoner Eigen-
berichte der schwedischen Presse lassen durch ihren ge-
ringsten Umfang an neuem Material und ihre vorläufi-
ge Ausdrucksweise den verhängnisvollen Eingriff des bri-
tischen Feindes erkennen. So kann „Svenska Dag-
bladet“ nur andeuten, daß einer der berühmtesten Lon-
doner Plätze getroffen und viele Häuser in der Um-
gebung dieses Platzes durch dauernde Bombardierung
zerstört sind. Immerhin erklärt der Londoner Ver-
treter von „Dagens Nyheter“ rundweg, daß das, was
London jetzt erlebe, wohl das Schlimmste sei, was das
Londoner Einwohnern bisher zugemutet wurde. Man
müsse staunen über das menschliche Vermögen, über-
haupt noch so viel aushalten zu können. Die Schäden
in der Londoner City könne man bereits als „astrono-

misch“ bezeichnen. „Svenska Dagbladet“ berichtet von
unabhängigen Beobachtungen durch die Trümmer der
zerstörten Gebäude. In verschiedenen Stellen wurde
teils mit, teils ohne Erfolg durch die Rettungscolonnen
verloren. Ausgrabungen durchzuführen. Die Berge von
Schuttsteinen von den zertrümmerten Fenstern in den
Londoner Straßen seien unerhört groß. Die finnische
Zeitung „Helsingin Sanomat“ bezeichnet den Luftangriff
auf London in der Nacht zum Mittwoch als den schlimm-
sten aller bisher dort erlebten. Zum erstenmal hätten
die Bewohner Londons auch mit bloßem Auge die deut-
lichen Formationen beim hellen Mondlicht sehen kön-
nen. Der Angriff sei der erste eigentliche Nachtangriff
geheißener Formationen auf London gewesen. Ge-
waltige Feuerwolken seien entzündet, und die Brand-
mannschaften hätten unter den schwierigsten Bedingungen
arbeiten müssen.

Englischer Kurzwellensender zerstört

Stockholmer Meldungen aus London zufolge ist in
der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag ein englischer
Kurzwellensender, der bisher für den Dienst nach Fern-
ost eingesetzt war, von einer deutschen Fliegerbombe ge-
troffen und zerstört worden. Wie der Korrespondent
des schwedischen Blattes berichtet, seien die Hörer die-
ser Sendungen aufgefordert worden, sich auf einen an-
deren britischen Sender einzuschalten.

Wieder Bomben aller Kaliber auf England Feindliche Kriegsfahrzeuge am Kanal zum Abdrücken gezwungen — U-Boot versenkte 21 000 BRZ. — Neue nächtliche Angriffe auf deutsche Wohnviertel

dnb Berlin, 17. Oktober.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Die Luftwaffe setzte trotz ungünstiger Wetterlage
ihre Angriffe auf London und andere strategisch wichtige
Ziele Mittel- und Südenslands fort. Besonders südlich
hatte der Bombenwurf auf einen Flugplatz südlich
Liverpool. In einem Küstengebiet Mittelenglands ge-
lang es, mehrere Stellen und Werkstätten durch schwere
Bomben in Brand zu setzen.

Mit eindringender Dunkelheit nahmen die Verge-
lungsangriffe auf die englische Hauptstadt wieder
größeren Umfang an. Bomben aller Kaliber wurden
bis zum Tagesanbruch auf strategisch wichtige Ziele zu bei-
den Seiten der Themse geworfen. Die entstehenden
Brände ließen die über London liegende Wolfsende
auf weite Entfernung hell aufleuchten. Weitere An-
griffe richteten sich gegen Städte Mittel- und Südens-
lands wie Liverpool und Birmingham.
An zahlreichen Stellen vor der britischen Küste leg-
ten Flugzeuge Minen.

Am Westausgang des Kanals wurden wiederum
einige feindliche Kriegsfahrzeuge, die sich der Rüste zu
nähern versuchten, durch das Feuer unserer Marine-
Artillerie zum Abdrücken gezwungen.

Ein U-Boot versenkte aus einem Geleitszug drei be-
waffnete Dampfer von zusammen 21 000 BRZ,
darunter einen Tanker von 10 000 BRZ.

Britische Flugzeuge warfen in der Nacht zum 17. 10.
im Reichsgebiet Bomben, ohne militärischen Schaden
anzurichten. Dagegen wurden erneut in verschiedenen
deutschen Wohnvierteln getroffen, wobei u. a. in Kiel eine
Anzahl Häuser beschädigt wurde.

Ein britisches Flugzeug wurde in der letzten Nacht
schon vor Erreichen der Reichsgrenze durch die Abwehr
zum Absturz gebracht, ein weiteres Flugzeug im Luft-
kampf abgeschossen. Marine-Artillerie schoß ein britisches
feindliches Flugzeug ab. Zwei eigene Flugzeuge wer-
den vermißt.

Stuka vernichtet U-Boot

dnb Berlin, 17. Oktober.

Ein deutscher Raubkutter, der in geringer Höhe die
Kanalküste zu sichern suchte, wurde heute nachmittag im
feindlichen U-Boot und mehrere dies sofort an seinen Ge-
schwaderstab. Daraufhin startete eine Reihe deutscher
Sturzkampfflugzeuge zum Angriff. Ein Flugzeug traf
das Boot, das dicht unter Wasser fuhr, unmittelfach. Es
erfolgte eine große Explosion unter Wasser, durch die
Wandteile hoch über Wasser geschleudert wurden. Danach
war von dem Boot nichts mehr zu sehen. Es bildete sich
jedoch ein großer Delfin auf der Oberfläche.

Elf Britenflugzeuge am Boden zerstört Frachtdampfer im Roten Meer schwer getroffen — Italienische Flieger bombardierten Militärstützen und Flugplätze in Nord- und Ostafrika

dnb Rom, 17. Oktober.
Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag
hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:
Der Kommandant der U-Boote, der das ge-
richtete Wehrmachtbericht erwähnte feindliche U-Boot vom
„Berius“ (1) versenkte, ist Korvettenkapitän Rabinio
„Babinio“. Bei dem englischen Kreuzer, der, wie be-
reits im Wehrmachtbericht von gestern mitgeteilt wurde,
von einem italienischen Lufttorpedo getroffen worden
ist, handelt es sich nach einer Mitteilung der englischen
Admiralität um die „Liverpool“. Dieser Kreuzer hat
9300 Tonnen Wasserverdrängung und ist mit zwölf Ge-
schützen von 15,2 Zentimeter, acht Geschützen von 10,2
Zentimeter, sechs Torpedorohren und drei Flugzeugen
ausgestattet.

In Nordafrika Patrouillen aus dem Meer, die
zu unseren Gunsten verliefen. Unsere Jagdflieger
bombardierten die feindlichen Flugplätze von Kufra,
Dakhla, Daba und die feindlichen Verteidigungs-
stellungen im Gebiet von Matruh Bagush und Maria
Matruh. Trotz der heftigen Flakabwehr wurden aus-
gezeichnete Ergebnisse erzielt. Alle unsere Flugzeuge
sind zurückgekehrt.

Die feindliche Luftwaffe bombardierte heftig die
Stadt Tobruk mit Luft- und Brandbomben. Einige
Anlagen und 45 Wohnhäuser wurden beschädigt. 9 Ver-
wundete, keine Opfer. Einige auf Derna abge-
werfene Bomben haben weder Opfer noch Schaden ver-
ursacht.

In Ostafrika hat eine Eingeborenenabteilung
einen englischen Posten südlich von Doga River voll-
ständig ergriffen. Der Feind ergriff die Flucht und ließ
die Waffen, Munition und Baggage zurück.
Unsere Fliegerstaffeln (1) sowie die Flugplätze
von Ghebarum. Unter dem letzten Jagdflieger wurde
außerdem von einer unserer Jagdfliegen ein über-
raschender Zielangriff durchgeführt bei dem elf Flug-
zeuge am Boden zerstört, ein Munitionslager in der
Luft gesprengt und ein Lastkraftwagen zerstört wurden.
Eine weitere Fliegerstaffel hat im Roten Meer
zwei große, von einem Kriegsschiff begleitete Fracht-
dampfer angegriffen. Einer davon wurde schwer ge-
troffen. Feindliche Flugzeuge, die eingegriffen wollten,
wurden von unseren Bomben zum Absturz gezwungen,
ein Flugzeug vom Rote Meer zum Abdrücken und
eines vom Rote Meer zum Abdrücken gezwungen.
Feindliche Flugzeuge bombardierten Dakhla, De-
camere, Tefenni, Gafala und Gharab, wobei es nur
in Gharab einen Toten und einige Verwundete gab.

Leichte Sachschäden. Spätere Angriffe auf Direbau
und Gharab wurden von unseren Jagdfliegern verhin-
dert, die die feindlichen Flugzeuge zum Abdrücken zwun-
gen, bevor sie ihre Bomben abwerfen konnten.

Gefecht auf 30 Meter Entfernung Die Versenkung des englischen U-Bootes durch das italienische U-Boot „Toti“

Rom, 17. Oktober.
Ueber die Tat des italienischen U-Bootes „Toti“,
das ein englisches U-Boot der „Berius“-Klasse ver-
senkte, gibt einer der Sonderberichterstatter der Agenzia
Stefani folgende Darstellung:

Die „Toti“ befand sich im mittleren Mittelmeer in
aufgeklärter Fahrt, als sie kurz nach Mitternacht das
feindliche U-Boot in einem Abstand von weniger als
einer Meile sichtete. Das feindliche U-Boot hatte Feuer-
schiffe auf die „Toti“ in einer günstigen Position zum
Torpedoschuß entdeckt. Aber das italienische U-Boot
machte eine schnelle Vorwärtswendung, durch die es
mit dem U-Boot zum Gegenstand. Die beiden Einheiten
führten nun gegenseitig los und begannen sich in
einer ganz kurzen Entfernung von nur etwa 30 Meter.
In diesem Augenblick eröffnete das italienische U-Boot
das Geschützfeuer, das von den Engländern erwidert
wurde. Dem Feuer der italienischen Maschinengewehre
folgte die Schreie verletzter englischer Matrosen, die
sich auf Deck befanden.

Als sich das englische U-Boot etwa in einer Ent-
fernung von nur wieder etwa 200 Meter befand, ver-
ursachte ein schnelles Tauchmanöver. In diesem Augen-
blick traf das englische U-Boot jedoch das Geschütz des
italienischen U-Bootes, dem kurze Zeit darauf ein wohl-
gezielter Torpedo folgte. Am gleichen Augenblick war
das englische U-Boot schnell ab. Man sah noch den Bug
des englischen U-Bootes senkrecht etwa 30 Meter aus
dem Wasser emporragen und dann in wenigen Augen-
blicken unter der Wasseroberfläche verschwinden. Die
„Toti“ kreuzte noch kurze Zeit über der Stelle, an der
das englische U-Boot gesunken war, setzte dann aber
ihre Fahrt fort, da eine Hilfe für irrendes U-Boot der
Belastungsmittel nicht mehr möglich war.

Im Dienste Englands geopfert

Nach einer Meldung des Londoner Nachrichtenendienstes wird
amtlich bekanntgegeben, daß im Laufe des Septembers sieben
normale Schiffe mit einer Gesamttonnage von 31 266
verloren wurden. Von vier dieser Schiffe konnte die
Belastung gerettet werden, von den übrigen drei Schiffen
samen 17 Mann ums Leben.

Immer im Dienste des Betrugers So entstand, so arbeitet das Reuter-Büro

Es ist sicherlich nicht ohne tiefere Bedeutung, daß
die Geschichte der englischen Oek. und Lügenzentrale
Reuter mit einem echt jüdischen Betrug beginnt.

Das war so: 1816 wurde dem späteren Rabbins-
verwalter in Kassel, Israel Beer-Josaphat, ein
Sohn geboren, der den Vornamen Jakob erhielt. Der
offiziell geschäftstüchtige Jude Jakob kam be-
reits mit 13 Jahren in die Lehre zu einem Onkel, bald
in Göttingen ein obseques Bankgeschäft betrieb. Bald
war der junge Josaphat bereits so weit, auf eigene Faust
kleine Geld- und Gaunergeschäfte abzuwickeln. Da
er hoch hinauswollte, ließ er sich taufen und nahm den
Namen Paul Julius Reuter an. 1847 war er,
nunmehr „christlich“ getauft, schon so weit, als Teil-
haber in eine große Berliner Buchhandlung einzutreten.

Nach noch nicht ganz dreivierteljähriger Tätigkeit
unterschlug er 6000 Taler. Er flüchtete über
die deutsch-französische Grenze, wobei er sich — denn es
war das Jahr 1848 und die politischen Wogen gingen
hoch — als „politischer Flüchtling“ lernte. In
Paris gründete Reuter mit seinem durch Unterdrückung
ermorbenen Betriebskapital eine Nachrichtenagentur für
Bank und Börse. Er konnte sich jedoch nicht recht gegen
die schon bestehende jüdische Konkurrenz, die Agentur
Gobas, durchsetzen und siedelte deshalb 1851 nach London
über.

In London richtete Jakob Josaphat alias Paul Ju-
lius Reuter gleichfalls eine Agentur für Bank- und
Börsenangelegenheiten ein, die recht gut ging, während er
sundacht auf dem Gebiete der politischen Nachrichten sich
nicht durchsetzen konnte, bis es ihm gelang, eine
Neben-Nachrichtendienst, nachdem die Engländer erst
einmal es schnell vorwärts, welche Möglichkeiten ihnen,
die schon immer Lüge und Falschmeldung als Mittel
der Politik betrachtet und angewandt hatten, die Nach-
richtenzentrale und Lügenfabrik des kleinen jüdischen
Betrügers bot.

1865 wurde das bisherige Familienunternehmen in
den Konzern „Reuters Telegram Company Ltd.“ um-
gewandelt, der bis zum Jahre 1870 unter der Leitung
des alten Reuter-Josaphat stand, dem sein Sohn Ber-
bert folgte. Nebenbei betätigte sich, um zwei Fliegen mit
einer Klappe zu schlagen, die Firma mit Bankgeschäf-
ten, vor allem solchen kolonialen Art. Ueber alle von
England beherrschten oder unter dem Einfluß der Eng-
länder stehenden Länder spannte Reuter sein Netz. Eigene
Telegraphenlinien und Kabel wurden gelegt.

Reuter-Josaphat, der sich 1871 von irgendeinem künf-
tigen deutschen Reichskanzler-Souverän den Reichsminister
hatte verheiratet, starb als Paul Julius Baron de
Reuter 1890 als „Engländer“.

Schicht interessant und merkwürdig ist der Einfluß
des Weltkrieges auf das Reuter-Büro. Es stellte sich
nämlich heraus, daß die allzu eifrig verbreiteten und
allzu plump und unbedacht erfindenden Gerüchte und
Seilsagen dem Geschäft abträglich waren! 1915 beging
der „junge Baron“, Josaphat Sohn Herbert, Selbst-
mord. In der Erkenntnis, daß ein privates Nachrichten-
büro sich einen derart unangelegenen Lügenfeldzug
nicht leisten könne und daß, wenn schon gelogen werden
soll, nach den unmittelbaren Richtlinien der Regierung
selbst mit System und Methode gelogen und gehegt wer-
den müsse, ließ die englische Regierung durch ein vor-
geschicktes Konfessionarium von Strommännern das Reuter-
Büro übernehmen, nachdem die Aktionäre mit weit über
einer halben Million Pfund Sterling ausgekauft wor-
den waren. Zur Leitung der nunmehr offiziellen Oek.
und Lügenzentrale Reuter wurde Sir Robert
Jones bestimmt, der heute noch — man merke es! —
die Leitung innehat; ein Mann, der zum je in der
Öffentlichkeit erscheint und der doch einer der wichtigsten
Männer des jetzt zusammenbrechenden Empire ist.

Hauptgeschäftsführer des Reuter-Büros ist der ehemalige
Gardeoffizier Middleton-Gatt, der — und hier
werden wieder geheime Zusammenhänge sichtbar — im
Weltkrieg leitender Offizier des Intelligence Service
war. Middleton-Gatt zog als geheime Zweigangsan-
stalt des Intelligence Service den „Großen Dienst“
auf, indem er alle Reuter-Vertreter in der
Welt — es gibt deren tausende händige und zehntau-
sende gelegentlich! — gleichseitig als Geheim-
agenten anlegte. Der Beweis dafür ist für jetzt in
Japan durch die bekannte Spionageaffäre des Tokioter
Reuter-Vertreters Cox einseitig erbracht worden.

Mitte der zwanziger Jahre wurde die Aktienmehr-
heit von Reuter Ltd. auf die Press Association übertra-
gen und damit eine Konzentrierung auf die eigentliche
Aufgabe des Reuter-Büros, den Auslandsdienst, durch-
geführt. Jedoch unterhält Reuter auch bis in die
jüngste Zeit einen händigen Wirtschaftss- und Börsen-
dienst, der über zwei eigene Rundfunkstationen verfügt.
Die Reuter-Zentrale in London umfaßt allein einen Stab
von mehr als 500 Personen.

Bald wird jedoch auch die Rolle der Oek. und Lügen-
zentrale Reuter ausgepielt sein, denn auch durch Reuter-
Meldungen, also amtliche Lügen, kann Englands
Schicksal nicht mehr aufgehalten werden! Im Gegen-
teil, durch die Makrologie seiner Lügen und Gerüchte
bege und durch die Propaganda, mit der die deutsche
Propaganda immer und immer wieder die Reuter-Lügen
zu entlarven und seitunageln pflegt — Lügen haben
mühsam kurze Wege bekommen! —, trägt die alte
jüdische und nun anglifizierte Lügenzentrale nur zum
endgültigen englischen Niedergang bei, indem es die
letzten Reste von moralischem Kredit und Glaubwürdig-
keit, die England bei einigen besonders vertrauens-
seligen oder gleichgültigen verbliebenen Völkern noch
hat, systematisch zerstört!

Eine neue Welt ist im Entstehen begriffen, die das
britische jüdisch-kapitalistische System längst durchdringt,
enthüllt und damit wirkungslos gemacht hat. Bald
wird auch die britische Lügen- und Oek. zentrale Reuter
keinen Schaden mehr anrichten können. Zurückbleiben
wird ein würdeloses Geblümte: ein aus Deutschland
geflüchteter kleiner jüdischer Betrüger begründete den
englischen Nachrichtenendienst, der ein weltweites Instru-
ment der britischen Politik wurde, zu seinem Teil die
inneren Zusammenhänge zwischen dem jüdischen und
dem entarteten britischen Geist bestrickend. Getreu
dem Bismarckismus des kleinen jüdischen Gauners, der
ein großer englischer Gauner wurde, wurde die Lügen-
zentrale fortgeführt, bis das plutokratische jüdisch-
englische Weltklima veränderte wird, und mit ihm alle seine
Methoden und Einrichtungen, zu denen wesentlich auch
das Reuter-Büro gehört, fortgesetzt sein werden! K. M.

Wehrmachtbericht in der Schule

Es gibt vieles im menschlichen Leben, von dem sich unsere Schulmeister nichts träumen läßt. So hat man wenigstens geurteilt, als wir noch zehn, zwanzig oder dreißig Jahren die Schulbank drückten. Aber auch dieser Satz hat an sich die Umwertung aller Werte erfahren müssen. Denn die Schulmeister, die früher so abfällig beurteilt wurde, ist heute zu größeren Ehren gekommen. Es gibt eben heute Begriffe im Schulleben, die sich nicht mehr umbiegen lassen. Und zu diesen Begriffen gehört die Wehrmacht.

Man mag sie früher etwas stiefmütterlich behandelt haben. Das lag vielleicht an den Umständen. Denn man hatte verlernt, in großen Räumen zu denken. Wenn wir zu unserer Zeit den Schulatlas aufschlugen, schaute uns nur die Heimat, das deutsche Vaterland an. Wir kannten uns in allen seinen Ecken und Enden aus, lernten, daß die Zugspitze der höchste Berg Deutschlands war, daß Deutschland das Herzstück Europas genannt wurde und als solches sich auch im Ablauf seiner Geschichte bewährt hatte. Aber uns fehlte der Mut, diese Erkenntnis weiter zu untermauern. Sie zu einem gewichtigen Stück unserer politischen Weltanschauung zu machen.

Uns überkommt so etwas wie eine kleine Beschämung, wenn wir die Ruben und Mädchen von heute sehen, die sich mit einer Begeisterung ohnegleichen, deren sie nur fähig sind, in die Materie der Erdkunde zu vertiefen. Für sie ist Deutschland zu einem Tor in die Welt geworden, durch das ihre beflügelte Phantasie hinausströmt in alle Reiche und Erde. Der Wehrmachtbericht hat für sie alle erdunlichen Geheimnisse enthüllt. Sie kennen Polen, sie kennen Norwegen. Mit glühenden Wangen haben sie den Vortragsbericht der deutschen Heere nach Holland, Belgien und Frankreich verfolgt. Ihre brennenden Augen schienen die Schulfarben an, auf der sich ihnen das Ansehen der Briten zeigt. Ihr Begeistertes streicht über die Enne des Kanals, geht den vielen Einbuhtungen nach, um aus dem Rinnmar der Linien, Kanäle und Wasserstraßen die Namen der im Seeresbericht aufgeführten kriegswichtigen Ziele ausfindig zu machen. Scapa Flow und Glasgow ist ihnen so geläufig wie Manchester, Liverpool, Portsmouth oder Calais und Dünkirchen. Im Mittelpunkt ihres Interesses steht natürlich London. Von hier aus werden die Fäden zu den Räumen des britischen Empires geknüpft, zu Indien, zu Ägypten und zu Afrika.

Kameraden haben von ihrem Taschengeld eine eigene Landkarte erworben. Je größer sie ist, um so größer ist auch die Freude. Bäumchen liegen sie jetzt auf dem Boden, um die bunten Bäumchen aufzufestigen. Es ist ein Wettstreit um die günstigsten Positionen. Für die Gedankenwelt der Schulbuben hat die Landkarte immer einen eigenen Reiz, von dem wir Erwachsenen sogar nicht loskommen.

Aus ihren Gesprächen klingt der Stolz heraus, in einer solchen großen und ereignisreichen Zeit zu leben. Sollen wir uns kleinlicher zeigen? Unsere Erinnerungen gehen in unsere Jugend zurück. Da war der Weltkrieg. Da war auch dieselbe Begeisterung unter uns Schulkameraden. Auch wir haben mit heißen Köpfen über den Landkarte geklopft, sind mit unserem Lehrer den Spuren unserer Soldaten in Feindesland nachgegangen. Nur war es damals etwas ganz anderes. Als der Krieg vorbei war, da war es auch mit der Liebe zur Landkarte vorbei. Sie wanderte in den Müll oder kam auf den Papierhaufen. Nur hier und da dachete eine so weit, sie als Jugend- und Schulerinnerung für spätere Zeiten aufzubewahren. Wer so gehandelt, hat sich einen Schatz in seine jetzigen Tage herübergerettet. Ihm ist vielleicht schon damals die Bedeutung des Satzes aufgegangen: „Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir.“ J. R.

Hauptmann d. R. Dr. Schönert

Gaubeauftragter für das militärische Vortragswesen

Zum Gaubeauftragten für das militärische Vortragswesen bei der Gaupropaganda, Westfalen-Süd, hat der Stellvertretende Gauleiter den Parteigenossen Hauptmann d. R. Dr. Karl Schönert, Bochum, ernannt.

Die Dienststelle befindet sich in der Gaupropaganda-Leitung der NSDAP, Bochum, Wilhelmstraße 20. In einer fürsorglichen stattgehabten Tagung wurden die Gaubeauftragten von Reichsminister Dr. Goebbels empfangen und über ihr Arbeitsgebiet unterrichtet. Die Dienststelle hat ihre Tätigkeit bereits aufgenommen.

Mit dem G. R. II ausgezeichnet

Unteroffizier Heinz Schmidt, Bochum-Weitmar, Neulingstraße 42, erhielt das Eiserne Kreuz II. Klasse.

Dem Unteroffizier der Luftwaffe Helmuth Krausmann wurde nach Erfüllung einer besonderen Aufgabe von seinem Kommandeur das Eiserne Kreuz II. Klasse überreicht.

Matthias Hugo Königshofer, Sohn der Witwe Königshofer, Altenbochum, Gohlstraße 5, erhielt in Norwegen das Eiserne Kreuz II. Klasse, das Feldzeichen und das Kriegsbildchen für Unterseebootjäger.

Eine Kriegsdienstkarte der Hitler-Jugend Jeder Jugendlichen, ganz gleich, ob er der HJ angehört oder nicht, soll in Zukunft eine Kriegsdienstkarte der HJ erhalten. Diese Karte soll als Ausweis für den aktiven Kriegsdienst in der HJ gelten und leidet eine einwandfreie Nachprüfung ermöglichen, wo und in welcher Weise der Jugendliche während des Krieges planmäßigen Kriegsdienst geleistet hat.

Wenn man sich anheißelt Nachschauen auf der Witterer Straße an einen Lieferwagen. An der Tankstelle Anheißer steht er schon, ruht sich aus und fahrt dabei so unachtsam auf das Straßenpflaster, daß er einen doppelten Armbruch und schwere Gesichtsverletzungen erlitt. Er wurde einem Krankenhaus zugeführt.

Kleines Intermezzo



Die Sonne lacht, der Garten lacht! Du dumme, wer da im Hause hockt. Drum flugs die Tische umgehängt, ein Frühstückstischchen vor den Fenstern; und wie der Wind ist Lottimann mit allem „Anhang“ vor dem Haus.

Wie viel hat Lotti doch zu schaffen. Muß nachhaken, ob die Kleinen schlafen, das Puppenbett behutlich rollen und zwischen den Füßen Lottis toben. Denn heute liegen ihm im Magen die hart verweigten „Puppenklagen“.

Das ist Klein-Lottis eins'gerummer: „It eiferlichst gar, so'n Dummer!“ Bar- da nicht Stills, das Hundemädchen, ein gar zu nettes Spielfeldmädchen? Der Hund äugt voll Befriedigung. Dann nimmt er erst mal Witterung.

Schragmüller sollte als erster marschieren

weil er sich nicht in die napoleonische Armee pressen lassen wollte

Ein interessantes Dokument aus dem Hausarchiv des Schlosses Dahlhausen

Die napoleonischen Gewalttäter waren nach dem unglücklichen Kriege von 1806/07 in unserer Gegend noch nicht warm geworden, als sie schon dazu übergingen, die Söhne der alleinverdienenden Familien in ihre Soldatenheere zu pressen. Neben den gewaltigen Summen, die unsere Väter zahlen mußten, wurden sie also gezwungen, sogar ihr Liebstes für ihren Unterhalt einzusetzen. Bereits im Jahre 1808 erfolgten in dem damaligen Kanton Bochum die ersten Aushebungen. Aber nicht nur die alten, sondern auch die jungen Leute waren von dieser Maßnahme wenig erlöst und zu einem großen Teil zogen sie es vor, her Aufzucht zum Eintritt in die napoleonische Armee nicht nachzukommen. Die Arbeit der nunmehr kaiserlich französischen Beamten im Kanton Bochum, an deren Spitze Freiherr von Linke aus Haus Dornbrügge stand, dürfte somit keine leichte gewesen sein, so daß sie folgende strenge Vorschriften hinsichtlich der „Militär-Konfiskation“ erließen:

„Ein jeder Unterthan im militärpflichtigen Alter ist der Konfiskation unterworfen. Kein Stand, kein Rang, kein Verhältnis, es möge Namen haben wie, es wolle, begründet eine Ausnahme. Den letzten Platz im Depot (Anmerkung: 1) der einzige Sohn einer Witwe, 2) derjenige Konfiskationsfreie, welcher schon einen älteren Bruder in der Armee hatte, 3) diejenigen Konfiskationsfreien, deren Väter von ihrer Handarbeit lebten und das 71. Lebensjahr erreicht hatten, 4) die Stellung von Stellvertretern ist gestattet und muß derjenige, der einen solchen stellt, 25 Thaler Kaution erlegen, 5) die Dienstzeit dauert 5 Jahre.“

Obwohl die „Defektoren“ und „Refraktäre“ sehr hart bestraft wurden, nahm ihre Zahl nur wenig ab. Um diesem „Uebel“ nun zu steuern, wurden jedem Gendarmen und Polizeibeamten, der einen Ausreißer verhaftete, sechs Franz. Belohnung zugesichert, während eine Zivilperson für dieselbe Tat mit 12 Franz. Belohnung belohnt wurde und der aus einem anderen Departement stammende Agent sogar eine Belohnung in Höhe von 60 Franz. erhielt. Bei den Eltern wurden so lange Gendarmen einquartiert, oder sie sogar bei Wasser und Brot eingesperrt, bis sich der Sohn freiwillig wieder bei seiner Truppe einfand. Unter diesen Umständen ist es erklärlich, daß sich die Eltern zuweilen alle Mühe gaben, die Rückkehr des sich verborgenen haltenden Sohnes herbeizuführen. So findet man in den „Allgemeinen Politischen Nachrichten“, die zu jener Zeit in Essen herausgegeben wurden und die für die hiesige Gegend als amtliches Bekanntmachungsbüro galten, in einigen Ausgaben des Jahres 1808 mehrfach

Anzeigen, in denen die Eltern ihre Söhne zur Rückkehr aufforderten.

Außerdem fanden in unserer Gegend von Zeit zu Zeit auch umfangreiche „Requisitionen“ nach militärpflichtigen Personen statt, indem die Gendarmen unter Führung des Maire von Haus zu Haus zogen und es eingehend unterrichteten. Die aufgegriffenen Militärpflichtigen wurden dann an den Kräftefeld in Dortmund abgeliefert. Auch die Strafen für dieses Vergehen wurden immer härter. So erließ der Maire Steinhilber am 21. Juli 1811, „da sich gefunden, daß sogar einheimische und aus angrenzenden Mairien vorhandene Defektoren und Refraktäre in hiesiger Municipalität ohne die geringste Befugnis, fortwährend Aufenthalt haben“, folgende Bekanntmachung: „Jeder Unterthan, welcher überwiegen ist, einen Defektor oder Refraktär militärisch verborgen gehalten sowie seine Flucht befördert oder ihn auf irgendeine Art der Verfolgung des Gesetzes entzogen zu haben, wird mit einer Geldbuße von 300 bis 3000 Franken und mit einer einjährigen Gefängnisstrafe bestraft. Ist ein Defektor mit Armatur und Gepäck verheimlicht worden, so findet eine zweijährige Straffreiheit statt.“

Im Jahre 1809 wurden im Großherzogtum Berg 1500 und ein Jahr später wieder 1830 Mann ausgehoben. Schon ein Jahr später wurden in diesem Bereich über 1800 Mann ausgehoben, von denen auf das Ruhrdepartement 633 Mann und auf den Kanton Bochum 35 Mann entfielen. In Anbetracht der geringen Bevölkerungszahl war dieses eine enorme Zahl, aber was kümmerte das die fremden Gewalttäter! Unter den Verhafteten befand sich auch der Sohn des auf Schloß Dahlhausen in Horbel wohnenden Gutsherrn Schragmüller, der folgenden „Lösungschein“ erhielt:

„Departement der Ruhr, Arrondissement Dortmund, Kanton Bochum, Municipalität Bochum.“

Dem Herrn Karl Heinrich Wilh. Friedr. Schragmüller, Konfiskationsfreien des Jahres 1810 aus der Municipalität Bochum, Nr. 114, der alphabetischen Generalrolle, wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Verhaftung dieser Liste, die Verfolgung und das Examen der Konfiskationsfreien aus dem Kanton Bochum des 18. des Vormittags 8 Uhr zu Bochum an S. Wente's Hause vorgenommen werden sollen.

Der Herr K. S. W. Schragmüller hat sich alsdann persönlich einzufinden unter der Verwarnung



Aufnahme: Brüning

Wie das so ist nach Hundesitte. Was muß ich seh'n, sagt er, wie, bitte! Die lütte, hübsche Sündensammler hat fast wie ich das gleiche Fell. Doch das ist, sag ich, nicht genug. Wo bleibt der gute Hundesgeruch!?

Er brummt voll Wehgefühlsgefühl: „Der Kater ist ja nur aus Blüch!“ Schnell kommt die Dame Lotti an und trötet unteren Lottimann, der droht sein erstes Liebesleid vergißt an Lottis Schürzenfleid.

daß er, wenn er ohne einen vom Herrn Präfecten für rechtmäßig erklärten Grund ausbleiben möchte, als Strafe seiner zuerst marschieren müsse. Gegeben in der Municipalität zu Bochum, den 8. Februar 1811. Der Maire: Jakob.“

Der Konfiskationsfreie Schragmüller wurde aber vom Militärdienst befreit und mit folgendem Verweisungschein nach Hause geschickt: „Großherzogtum Berg.“

Der Rekrutierungsrath des Departements der Ruhr bewilligt hierdurch auf den Grund des 51. Artikels des Konfiskations-Reglements vom 1. Juni 1809 und mit Genehmigung des Kriegsministers des R. S. W. R. Schragmüller, Konfiskationsfreien des Jahres 1810, geboren zu Haus Dahlhausen, Kanton's Bochum, Arrondissement Dortmund, Departement der Ruhr, welcher 5 Fuß 5 Zoll 6 Strich groß ist, braune Haare, braune Augenbrauen, blaue Augen, eine hohe Stirn, spitze Nase, einen kleinen Mund, ein langes und längliche Gesichtsbildung hat, eine definitive Vererbung von dem Militärdienst, indem derselbe

megen eines Bruchleidens ausgemerkelt worden ist.

Der Schragmüller hat nach begehachter Quittung vom 22. September 1812 dreihundert Franken Indemnitätsgeld bezahlet.

Gegeben zu Dortmund, den 11. Dezember 1812

Der Präfect

Präsident des Rekrutierungsrath:

von Romberg.

Konnten die Franzosen also den Mann nicht gebrauchen, so nahmen sie doch, gewissermaßen als Wehrsteuer, bereitwillig sein Geld. Daß der „Bruchleidende“ jedoch nur ein Vorwand war, um dem Dienst unter der französischen Fahne zu entgehen, geht aus der Tatsache hervor, daß sich der Vorgenannte samt seinem Bruder ein Jahr später, als König Friedrich Wilhelm III. seinen „Aufruf an mein Volk“ erließ, zum freiwilligen Eintritt in das preussische Heer meldete, wie aus einem Schreiben hervorgeht, das der Vater am 18. November 1813 in Hamm richtete und in welchem es heißt: „... Gleich beim Einmarsch der preussischen Truppen unter Großmann und Major von Arnim meldete ich mich für zwei meiner Söhne zum freiwill. Vaterlandsdienste im stehenden Jäger, nicht aber Frei-Corps.“ Der preussische Oberleutnant Großmann aber war mit 11 Jahren am 11. November 1813, als die ersten Freiheitskämpfer in Bochum erschienen, den fliehenden Franzosen dicht auf den Fersen. Und mit den beiden Schragmüllers fanden sich auch jetzt viele der „Konfiskationsfreien“ aus dem Kanton Bochum ein, die vorher unauffindbar gewesen waren, um gemeinsam für die große vaterländische Sache in den Kampf zu ziehen: Für die Befreiung unserer Heimat vom französischen Joch!

Praktische Berufsfragen wurden erörtert

Wichtige Versammlung der Baugewerke-Innung Bochum

Die Versammlung der Baugewerke-Innung Bochum am Donnerstagnachmittag im „Haus der Stände“, die vom Obermeister Gröndler eröffnet und geleitet wurde, betrafte sich vorwiegend mit praktischen Berufsfragen, die gerade in dieser Zeit von ausstehender Bedeutung sind. Geschäftsführer Dr. Grünwald wies zunächst auf die Dolgabewirtschaft für 1940/41 hin und hob hervor, daß diesmal eine einseitige Regelung durchgeführt werde. Des weiteren erläuterte er Fragen über die Verteilung von Eilen, der Arbeits- und Verursachung sowie die für das Winterhalbjahr 1940/41 festgesetzte Lohn- und Preisregelung. Ein besonderes Augenmerk wurde nach wie vor der Angelegenheit des Nachschubes schenken. Der Bedarf an Arbeitskräften der Bauwirtschaft eingehend, betonte er, daß die maßgebenden Männer nach ihren Kräften bemüht seien, die Leistungsfähigkeit der Bauwirtschaft wiederherzustellen. Der Wohnungsbaueigenen der Bauwirtschaft nach größerer Leistungsfähigkeit, sollen besonders das kleine Land und die kleinen Städte berücksichtigt werden. Der Geschäftsführer der Bezirksstelle des Reichs-Innungsverbandes des Baugewerkes, Dr. Viefel, erläuterte ausführlich die Baupreisverordnung. Insbesondere betonte er, daß die einmal angeordneten Preisfestsetzungen nicht und später nicht mehr ergänzt werden dürften. Aus diesem Grunde sei eine fortwährende Aktualisierung erforderlich. Lieber den Weg der Baupreisverordnung soll eine Leistungssteigerung des Baugewerkes erzielt werden. Die großen

künftigen Aufgaben könnten nur dann erfüllt werden, wenn jeder einzelne Betrieb in dieser Hinsicht gewissenhaft handle und die einzelnen Bauunternehmer mit Eingabe an ihren Beruf arbeiten. Von diesem Standpunkt aus sei die Baupreisverordnung zu betrachten, die, im Grunde genommen, auch dem Allgemeinwohl aussteht kommen werde.

Zum Schluß der Versammlung hielt der städtische Baurat Reichert einen Vortrag über das Thema „Eisenbeton, ein falsches oder richtiges?“ Er stellte zunächst fest, daß auf der Baustelle hier und dort immer wieder einige Fehler gemacht werden und nicht immer die geltenden baupolizeilichen Vorschriften beachtet würden. Es sei deshalb notwendig, sich von Zeit zu Zeit über den neuesten Stand der amtlichen Vorschriften zu unterrichten und sich Rechenschaft darüber abzugeben, ob die Arbeiten auf den Baustellen fehlerfrei verlaufen. An Hand von vielen Lichtbildern erklärte er Fragen der Festigkeit des Eisens, die richtige Verstellung des Eisens, es bei der Verlegung der Armierung, bei der Betonbereitung oder bei der Einschaltung bzw. Abstützung des Eisenbetons. Die kommende Zeit werde die an das Baugewerbe gestellten Anforderungen zusehends noch erhöht werden, der Arbeit und dem Können des einzelnen Bauunternehmers dem Volksganzen gegenüber unterliegen. Das Baugewerbe werde diesen Aufgaben um so besser gewachsen sein, je mehr es sich auf die Vorbeugung und Arbeiter, Ingenieure, Bauunternehmer und Behörde in enger und lebendiger Zusammenarbeit vereinigt.

Die Wärterin in der Trinkhalle ...

Bilder aus den Bochumer Gerichtssälen

Ein Trinkhallenwärtin beschäftigte das Bochumer Arbeitsgericht. Die Klage richtete sich gegen einen Mineralwasserfabrikanten in Bochum, der auch auswärts Trinkhallenbetriebe besitzt. Es handelte sich um einen Streitwert von 70 RM. Er ist dadurch entstanden, daß zwischen beiden Teilen eine Differenz aufkam, bei der sich die Klägerin im Recht glaubte; sie mußte sich jedoch vor dem Arbeitsgericht eines anderen belehren lassen, und zwar trägt sie selbst die Schuld, wenn jetzt zu ihren Ungunsten entschieden wurde. Wenn Differenzen entstehen, müssen sie baldigst ausgetragen werden; sie zu brechen und verschleppen, ist nicht ratham. Man kann dann meistens in die Röhre gucken, wie der Volksmund sagt.

Die Klägerin war seit 1937 Trinkhallenwärtin bei dem Beklagten. Die Firma hat nicht, wie es eigentlich der gesetzlichen Regelung entspricht, den auf den Arbeitsvertrag entfallenden Teil der Angestelltenversicherung abgetragen, sondern hat bei den Abrechnungen die Klägerin allein damit belastet. Die Firma behauptet, daß dies im Einvernehmen mit der Klägerin geschehen sei. Eine gleiche Vereinbarung habe die Firma mit allen Trinkhallenwärtinnen mit etwa dem gleichen Verdienst getroffen.

Eine solche Vereinbarung bestreitet die Klägerin jedoch und behauptet, sie habe sich dagegen beilegen lassen, aber nicht durchsetzen können. Sie verlangt nunmehr die angeblich an Unrecht abgegebenen Beitragsanteile zurück. Der Trinkhallenbesitzer verlangt Abweisung der Klage, da er verabschiedungsgemäß gehandelt habe. Der als Zeuge vernommene Sohn der

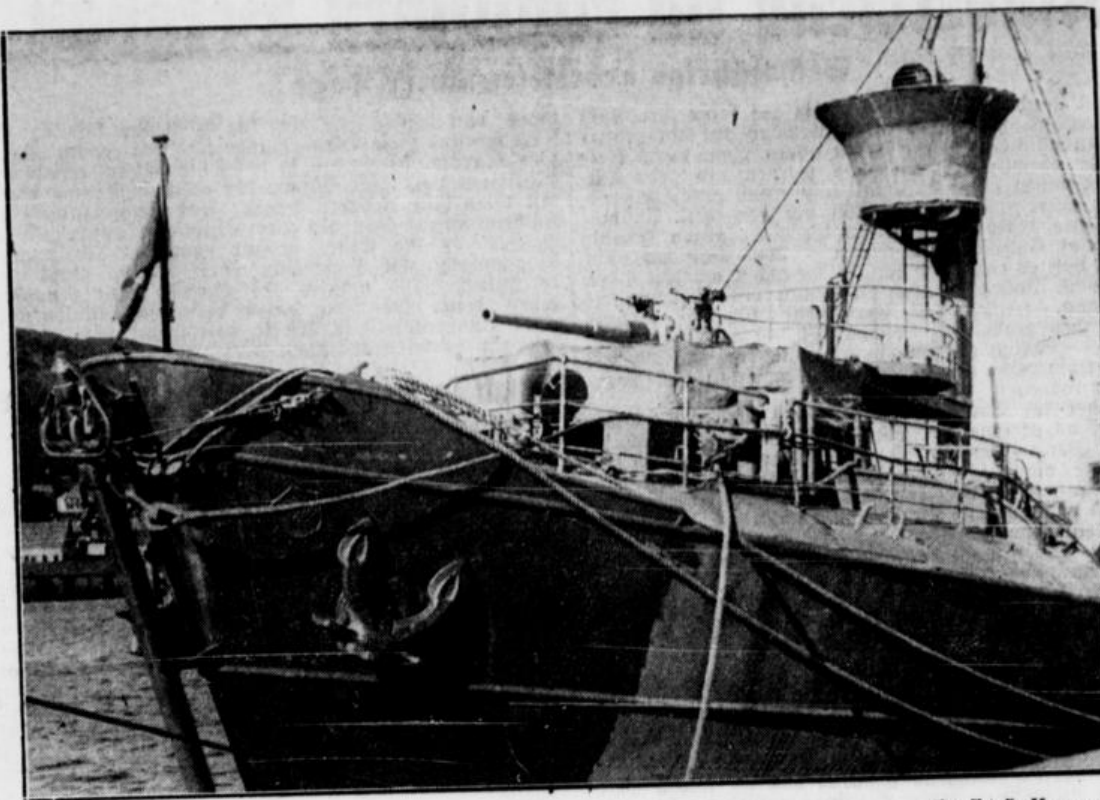
Beklagten wies nach, daß mit allen Trinkhallenwärtinnen eine solche Abmachung tatsächlich bestünde und legte Abrechnungen vor, die bezeugten, daß die Klägerin erheblich mehr verdient habe, als 65 RM. im Monat, wie durch den Gehaltsstättentat als Mindestbezahlung eines Trinkhallenwärters festgelegt ist. Danach könne nicht davon die Rede sein, daß die von den Parteien getroffene Vereinbarung dem sozialen Empfinden widerspreche und schon deshalb nichtig sei. Der Verdienst der Klägerin läge so hoch, daß ihr durchaus zugemutet werden konnte, die den Arbeitgeber an sich treffenden Anteile der Versicherung zu tragen.

Bezüglich der behaupteten Vereinbarung standen sich die beiderseitigen Angaben gegenüber. Das Gericht fand keine Veranlassung, eine der Parteien zu verurteilen. Mit dem Eide wäre nichts gewonnen. Umstände, die gegen eine der beiden Parteien sprächen, lagen nicht vor. Wenn aber die Klägerin selbst vorträgt, sie habe gegen die Abrechnungen, in denen sie mit den vollen Beiträgen belastet wurde, Einspruch erhoben, sei dann aber doch drei Jahre lang unter den Bedingungen, unter welchen allein der Beklagte weiterbeschäftigt worden, geblieben, dann müsse die Klägerin ihr tatsächliches Verhalten, das in Widerspruch steht mit ihrer mündlichen Einrede, gegen Einspruch fallen lassen und die Bedingungen stillschweigend anerkennen. Sie mußte deshalb mit der Klage abgewiesen werden.

Das Gericht hat jedoch Berufung gegen das Urteil zugelassen, so daß sich ohne Zweifel das



St. — Eichenburg — Weltbild
Tag und Nacht ist der Kommandant des Transporters auf der Brücke, denn der Weg an der Westküste Norwegens führt durch englische Minenfelder



Der Bug eines U-Boot-Jägers

Presse-Hoffmann.



St. — Schmidt — Weltbild
Das Auge der Artillerie
Ein Gesselballon steigt auf



St. — Gentsch — Presse-Hoffmann.
Stukas werden startfertig gemacht



Weltbild

Das war ein Bombentreffer
In einer Stadt im Südosten Englands wurde der Bahnhof von einer deutschen Bombe getroffen.



Die letzte Zigarette raucht der Soldat selten allein; sie mit dem Kameraden zu teilen, war auch im Weltkrieg schon Brauch. Wir geben uns deshalb alle Mühe, jede Zigarette so gut wie nur eben möglich zu machen, damit geteilte Freude immer doppelte Freude bleibt!



Ulanen-Regiment KAISER
Wiener-Neustadt 1914-18

Haus Pönerburg

GÜLDENRING 4Pf.
bietet dem Raucher einen doppelten Genuss. Denn sie hat nicht nur eine bewährte, reine Orient-

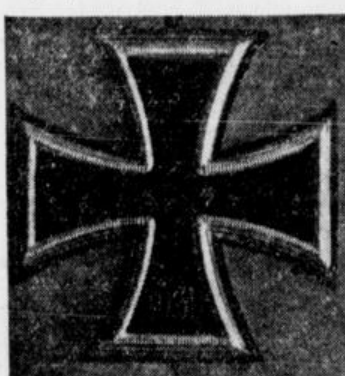
Mischung, sondern trägt auch ein Mundstück, das die Lippen schützt und den Tabak vor nachteiliger Durchfeuchtung bewahrt.



Ehrenzeichen deutscher Tapferkeit

Der Narvikschild, gestiftet zur Erinnerung an den heldenmütigen Kampf, den die in echter Waffenbrüderlichkeit bei Narvik kämpfenden Verbände des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe siegreich bestritten, enthält Edelweiß, Anker, Propeller und die Aufschrift „Narvik 1940“ und wird vom Hohenstaufenorden gekrönt. Der Narvikschild wird nur zur Uniform am linken Oberarm getragen, und zwar für Heer und Luftwaffe silberfarben, für Kriegsmarine goldfarben. Die Verleihung vollzieht im Auftrage des Führers General Dietl.

Die Verleihung des Eisernen Kreuzes einer höheren Klasse setzt immer den Besitz der vorangehenden Klasse voraus. Eine Sonderbestimmung ist für das Großkreuz des Eisernen Kreuzes getroffen worden.



Das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ist größer als das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Es wird an einem schwarz-weiß-roten Bande am Halse getragen.



Das Großkreuz des Eisernen Kreuzes, etwa doppelt so groß wie das Eiserne Kreuz 2. Klasse, wird an einem breiteren schwarz-weiß-roten Bande am Halse getragen. — Links: Das Eisernen Kreuz zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes besteht aus einem silbernen Eichenlaub von drei Blättern, das auf der Bandschlinge aufliegt.

Das Gelingen dieser gewaltigen Schlachtenfolge der Weltgeschichte ist in erster Linie dem deutschen Soldaten selbst zu danken. Er hat sich auf allen Plätzen, auf die er gestellt war, auf das höchste bewährt. Alle deutschen Stämme nehmen an diesem Ruhm gleichmäßigen Anteil. Auch die Soldaten der jungen, erst seit 1938 angegliederten Reichsgaue haben vorbildlich gekämpft und ihren Blutopfer entrichtet. Durch diesen heldenhaften Einsatz aller Deutschen wird das aus diesem Kriege hervorgehende nationalsozialistische Großdeutsche Reich nicht nur den heute lebenden, sondern auch den nachkommen Geschlechtern für immer heilig und teuer sein.“ (Der Führer am 19. Juli im Reichstag).



Die silbernen Spangen zum Eisernen Kreuz 2. und 1. Klasse für diejenigen, die bereits das Eiserne Kreuz aus dem Weltkrieg besitzen. Die silberne Spange zum EK 2. (links) liegt auf dem Band auf, die silberne Spange zum EK 1. (rechts) wird über dem EK 2. angeheftet.

Alle Ehrenzeichen sind in natürlicher Größe dargestellt.

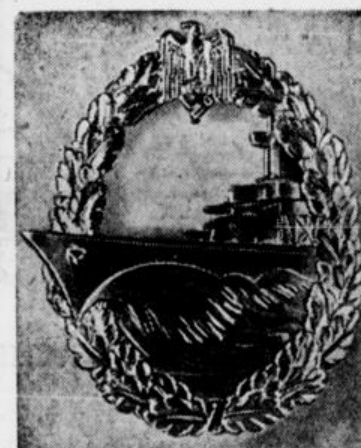
Aufnahmen (20): Weltbild, Zeichnungen (2): Gliese (M).



Das Verwundetenabzeichen, das in drei Stufen (Schwarz, Silber und Gold) verliehen wird, für die bereits ein Verwundetenabzeichen verliehen wurde, werden für die Verleihung angerechnet. Das Verwundetenabzeichen ist das gleiche wie im Weltkrieg, nur trägt der Stahlhelm ein auf der Spitze stehendes Hakenkreuz.



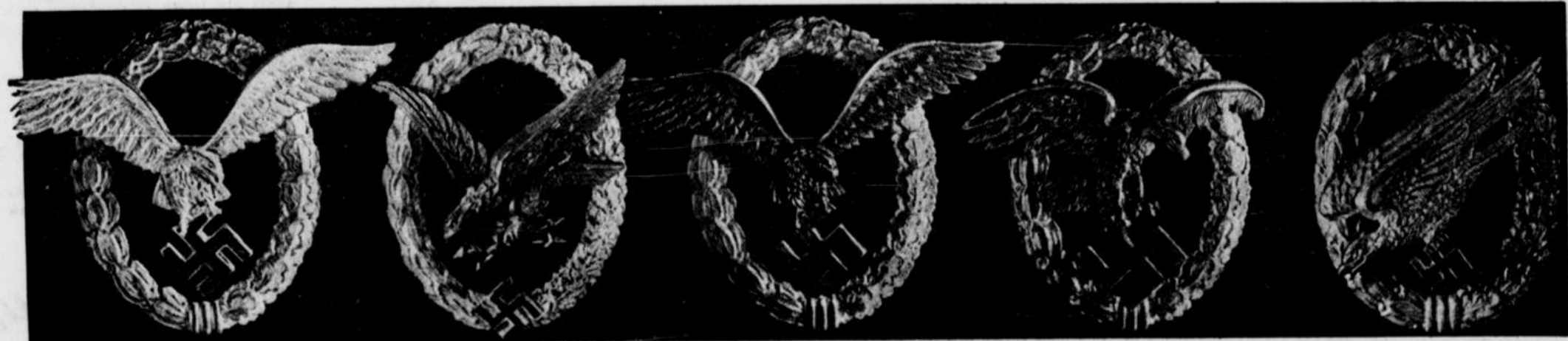
Das Infanterie-Sturmabzeichen (links) ist die besondere Auszeichnung für den Infanteristen, der dreimal einen Sturmangriff mitgemacht hat und im Nahkampf das Wolk des Gegners sah. Das Infanterie-Sturmabzeichen wird nach den erweiterten Bestimmungen auch an Angehörige der motorisierten Infanterie-Regimenter verliehen. — Das Panzer-Kriegsabzeichen (Mitte) erhalten Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Panzerdivisionen, die sich bei dreimaligem Einsatz an drei verschiedenen Tagen bewährt haben. Es kann auch an Angehörige der Schützenregimenter und der Kraftfahrabteilungen der Panzerdivisionen und der Panzer-Infanterieeinheiten verliehen werden. — Das Sturmabzeichen (rechts) für die Soldaten der Volksgenossen, die mit der Infanterie und den Panzern zusammenkämpfen oder im eigenen Verbande die Bedingungen des Infanterie-Sturmabzeichens erfüllen. Hier ist besonders wohl an die Pioniere gedacht. Es zeigt Stielhandgranate und Seiten- und Unterarmgefehr gegeneinander getrennt.



Das Abzeichen der U-Bootmänner (oben) für Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, die sich bei zwei oder mehr Fahrten vor dem Feinde bewährt haben. — Das Berühmter-Kriegsabzeichen (Mitte), insbesondere für die Berühmter-Befehlungen, die unter Führung des Kommandeurs an den Kämpfen in Narvik und an den erfolgreichen Vorstößen gegen England teilnahmen. Das Abzeichen wird auf Grund besonderer Leistungen auch an andere Berühmter, Torpedoboot- und Schnellbootbesatzungen verliehen. — Das Kriegsabzeichen für die Besatzungen von Minensuch-, Unterseebootjagd- und Sicherungsverbänden (rechts). Das Abzeichen wird als Anerkennung für die erfolgreiche Tätigkeit der Besatzungen dieser kleinen Fahrzeuge verliehen. Das Abzeichen, das eine explodierende Mine zeigt, wird wie das Unterseeboot-Kriegsabzeichen und das Berühmter-Kriegsabzeichen zur Uniform getragen.

und die Abzeichen fliegerischen Könnens

Untere Reihe von links: Flugzeugführer- und Beobachterabzeichen (Kranz goldfarben, Adler silberfarben). — Fliegerführer-Abzeichen (Kranz silberfarben, Adler stahlblau). — Flugzeugführer-Abzeichen (Kranz silberfarben, Adler stahlblau). — Flugzeugbeobachter-Abzeichen (Kranz silberfarben, Adler stahlblau). — Fallschirmjägerabzeichen (Kranz stahlblau, Adler goldfarben).



Von den am kommenden Sonntag von 11 bis 12 Uhr im Saal der Sieger des Endspiels. Auch das deutsche Fußballteam war in Zuffenhausen erfolgreich. Beide großen Mannschaften werden es von auswärts zu gewinnen, als eine letzte Warnung, die Spielgemeinschaften, denen eine Niederlage im letzten Spiel der Meisterschaft droht, zu einem Sieg zu verpflichten. In der letzten Runde der Meisterschaft wird es von auswärts zu gewinnen, als eine letzte Warnung, die Spielgemeinschaften, denen eine Niederlage im letzten Spiel der Meisterschaft droht, zu einem Sieg zu verpflichten.

Der Vokalverteidiger, der sich in der letzten Runde der Meisterschaft bewährt hat, wird es von auswärts zu gewinnen, als eine letzte Warnung, die Spielgemeinschaften, denen eine Niederlage im letzten Spiel der Meisterschaft droht, zu einem Sieg zu verpflichten.

Der 9. Vor-Vierteljahr ist ebenfalls ein Erfolg, der sich in der letzten Runde der Meisterschaft bewährt hat, wird es von auswärts zu gewinnen, als eine letzte Warnung, die Spielgemeinschaften, denen eine Niederlage im letzten Spiel der Meisterschaft droht, zu einem Sieg zu verpflichten.

Kommende Woche wird es von auswärts zu gewinnen, als eine letzte Warnung, die Spielgemeinschaften, denen eine Niederlage im letzten Spiel der Meisterschaft droht, zu einem Sieg zu verpflichten.

Die Luftwaffe wird es von auswärts zu gewinnen, als eine letzte Warnung, die Spielgemeinschaften, denen eine Niederlage im letzten Spiel der Meisterschaft droht, zu einem Sieg zu verpflichten.

Im Mainländer Kampf wird es von auswärts zu gewinnen, als eine letzte Warnung, die Spielgemeinschaften, denen eine Niederlage im letzten Spiel der Meisterschaft droht, zu einem Sieg zu verpflichten.

Die Reichswehr wird es von auswärts zu gewinnen, als eine letzte Warnung, die Spielgemeinschaften, denen eine Niederlage im letzten Spiel der Meisterschaft droht, zu einem Sieg zu verpflichten.

Bochum wird es von auswärts zu gewinnen, als eine letzte Warnung, die Spielgemeinschaften, denen eine Niederlage im letzten Spiel der Meisterschaft droht, zu einem Sieg zu verpflichten.



Das Fräulein von Barnhelm

nach G. E. Lessing

KATHE GOLD . E. BALSER . FITA BENKHOFF . PAUL DAHLKE . THEO LINGEN . FRITZ KAMPERS . ERICH PONTO . H. LEIBELT . P. WAGNER . E. F. FURBRINGER
SPIELLEITUNG: HANS SCHWEIKART

Die in ihrer Menschlichkeit und Gemütsstärke ergreifende und bezaubernde Geschichte der Minna von Barnhelm gewinnt in ihrer großartigen Fassung einen neuen, überraschenden Ausdruck.

Ab morgen die neueste Wochenschau
Heute neue Anfangszeiten: 2 Uhr 4 Uhr 6.30 Uhr

Lichtburg BOCHUM

TREFF "ZUM RITTER"
Kortumstraße 101 / Ruf 61637 / Münzf. 659 01
19. Oktober
Große Sonder-Veranstaltung
Froher Sonnabend - Nachmittag
Mitwirkende: **Karl Küper** vom Reichssender Köln
Karl Berbuer vom Reichssender Köln
Heinz Paffenholz Tantejudela vom Reichssender Köln
Heinz Wagenholz vom Reichssender Köln
Marita Craus, Willy Cordes
Edgar Schmitz - Rolf Hepp - Ballett
Beginn 18 Uhr / Einlaß 15.30 Uhr / Eintritt 1,50 RM.
Da nur eine beschränkte Anzahl Karten vorhanden ist, bitte den Vorverkauf im "Ritter" benutzen.

Bahnhofshotel-Betriebe
Gelsenkirchen
Bunte Bühne
Jeden Nachmittag
15.45 Uhr
Vorstellung mit ungekürztem Programm und freiem Eintritt

Albert Gebulla
Dach- u. Schieferdeckermeister
Gustavstraße 17 / Ruf 669 70
Ausführung sämtl. Neudeckungen und Reparaturarbeiten

Unterrichts-Anzeigen
finden im "BA" große Verbreitung

"Bal paré"
der Inbegriff Münchener Fröhlichkeit um die Jahrhundertwende

"Bal paré"
der glanzvolle Höhepunkt des Faschings im alten, verliebten München

"Bal paré"
der große, stimmungsvolle Unterhaltungsfilm der Ufa
Neueste Deutsche Wochenschau erscheint Sonnabend

Achten Sie auf die neuen Anfangszeiten
Wo. 2.00 4.00 6.30 So. 1.30
Ende der letzten Vorstellung 8.50 Uhr

ZWEITE WOCHE
UFA-TONHALLE

OLGA TSCHECOWA
in dem Frauenschicksal
Angelika
mit ALBRECHT SCHÖNHALS
Jugendliche nicht zugelassen
NUR BIS MITTWOCH
Wochent. ab 3.45 Uhr / Sonntags ab 2.30 Uhr
HAMMER
LICHTSPIELE

Zielbewußt und konsequent
Mußt du deine Werbung führen,
Denn nur so wird's dir vergönnt,
Wirklich den Erfolg zu spüren

Hämorrhoiden
sind eine unerfreuliche, schmerzvolle Angelegenheit, und hier kommt es ganz besonders darauf an, für einen regelmäßigen und ganz leichten Stuhl zu sorgen. Da wird das durch Verdampfen aus dem weltbekannten Hunyadi-János-Brunnenfalg ganz hervorragend gute Dienste leisten. Mit und vollkommen reißlos in der Anwendung, regt es die Blut- und Stoffwechsel-Stimulation an und wird von Erwachsenen und Kindern gut getragen. Ein Versuch überzeugt! Erhältlich in Apotheken u. Drogerien in Hauspackungen von 100 Gramm 2.50 RM. und Reisepackungen mit 10 Beuteln à 7 Gramm 2.- RM.
General-Vertrieb: Alfred Riederer, Berlin 25, 56, Spandauerstraße 4.

Das neue Programm

Apollo-Theater Bochum-Weitmar
Von Freitag bis Donnerstag zeigen wir den großen **"Hans-Albers-Film"** **Trenck der Pandur**
Jugendliche haben Zutritt.
Anfangszeiten: Werktags 16.30 Uhr und 19.00 Uhr (letzte Vorstellung).
Sonntag 1. Vorstellung 15.30 Uhr, letzte Vorstellung 19.30 Uhr.
Sonntag 13.15 Uhr: Jugendvorstellung mit **"Trenck der Pandur"**

Tonfilm-Theater Boch.-Wiemelhausen
Freitag bis Montag: **"Sprung ins Glück"**
Ein lustiger Film mit Rolf Wanka, Rosal Caruso, T. v. Halmay, Lilli Holtschuh. Für Jugendl. zugelassen.
Dienstag bis Donnerstag: **TOM MIX in Tom Mix räumt auf**
Für Jugendl. ab 14 Jahre zugelassen.
Sonntag 13.30 Uhr: Jugendvorstellung mit **"Sprung ins Glück"**
Täglich ab 19.45 Uhr, Mittwoch u. Sonnab. 17.15 u. 19.45 Uhr, Sonntag ab 15.40 Uhr

Capitol-Theater Bochum-Langendreer
Wir beginnen in den Winterwochen!
Wochentags 3 Uhr, 5 Uhr, 7 Uhr; sonntags 3 Uhr, 5 Uhr, 7 Uhr
Besuchen Sie unsere Nachmittags-Vorstellungen!

Freitag bis Donnerstag: **Der rettende Engel**
Mit GRETE WEISER, CARLA RUST, SEPP RIST
Ein neues tolles Lustspiel.
Sonntag morgen 11 Uhr: Kindervorstellung: **"Wie einat im Mai"**
Sonntag nachm. 1.30 Uhr
Besuchen Sie bitte unsere neuen Anfangszeiten!

Lichtburg Bochum-Langendreer Kaiserstraße 179
Bis Montag: Gusti Wolf, Lilli Holtschuh, Paul Hörbiger, Wolf Albach-Retty in **"Faust in Wien"**
Jugendliche zugelassen
Anfangszeiten: 3 Uhr, 5 Uhr, 7 Uhr.
Sonntag 1.30, Montag 2 Uhr, Dienstag 2 Uhr: **Sondervorstellung** (auch für Jugendl.): Tom Mix mit seinem Wunderpferd Tony in **Tom Mix räumt auf**
Dienstag bis Donnerstag: Hilde Krahl, Igo Sym, Albert Matthes in **"Serenade"**
Jugendliche nicht zugelassen
Schluß der Vorstellung gegen 9 Uhr.
Sonntag 1.30, Montag 2 Uhr, Dienstag 2 Uhr: **Sondervorstellung** (auch für Jugendl.): Tom Mix mit seinem Wunderpferd Tony in **Tom Mix räumt auf**

Capitol-Theater Bochum-Werne
Freitag bis Montag: **"Zwei Welten"**
Mit Marianne Simon, Antje Weigert, Hansi Wendler, Joachim Brennecke, Max Eckard u. Ida Wülfel
Jugendliche haben Zutritt
Dienstag bis Donnerstag: Johannes Riemann, Käthe Haack, Carola Höhn, Gerda Maurus, Harald Paulsen, Hermann Srix in **"Die gute Sieben"**
Jugendliche haben keinen Zutritt

Kammerlichtspiele Bochum-Gerthe
Ab Freitag bis Dienstag: **"Tat ohne Zeugen"**
Der größte Kriminalfilm der Weltgeschichte nach einer wahren Begebenheit. Jugendliche nicht zugelassen.
Sonntag 11 Uhr: Jugendvorstellung mit **Hochzeit am Wolfgangsee**
Neue Anfangszeiten: Sonntags 2.15, 4.30, 6.45 Uhr, wochentags 4.30, 6.45 Uhr
Ab Dienstag bis Donnerstag: **"Hochzeit am Wolfgangsee"**
Ein entrückendes, fröhliches Spiel im Rahmen der malerischsten Bergwelt an den Ufern des weltbekannten Wolfgangsees. Jugendliche zugelassen.

Union-Theater Bochum-Gerthe
Freitag bis Montag: **"Ihr Privatsekretär"**
Nach dem Roman "Haus Kiepersgambel und seine Gäste" / Gust. Fröhlich, F. Benkhoff, Th. Lingen, M. Andersgast, P. Benkela, R. Karl, E. Löck.
Nicht für Jugendliche
Anfangszeiten: Wochentags 4.30 Uhr, sonntags 2 Uhr
Dienstag, d. 22., Mittwoch, d. 23., Donnerstag, d. 24. Okt.: **Drei große Märchen-Nachmittage**
mit **"Schneeweißchen und Rosenrot"**
Beginn nachmittags 3 Uhr, Ende 5 Uhr.
Erwachs. 40, 60, 80 J., Kinder 20, 40 J. Karten im Vorverk. an der Abendk.

Schauburg Wanne-Eickel Adolf-Hitler-Platz
"Krambambuli"
Mit: Viktoria von Ballasko, Sepp Rist, Elise Aulinger...
Ab Sonnabend neue Wochenschau!
Anfangszeiten: Werktags und sonntags 3.30, 5.00 und 7.30 Uhr.
Jugendl. hab. keinen Zutritt. Sonntag u. Montag mittags 2 Uhr Märchenvorstellung **Schneeweißchen und Rosenrot**

Die **Bühne**
der Stadt Bochum
Freitag, 18. Okt., 19-21.30 Uhr.
Sonnabend, 19. Okt., 18-21.15 Uhr.
Brauner Ring 2:
"Karl III. und Anna von Oesterreich"
Sonnabend, 19. Okt., 18-21.15 Uhr.
Brauner Ring 2:
"Florin Genet"
Tragödie von G. Hauptmann



Wiener Geschichten

MARTE HARELL . OLLY HOLZMANN
HANS MOSER . PAUL HORBIGER
OSKAR SIMA . SIEGFRIED BREUER

SPIELLEITUNG: GEZA VON BOLVARY

Ein echter Wiener Film mit Marte Harell — wer kennt sie nicht aus dem "Opernball"? Die schöne Frau steht auch hier im Mittelpunkt eines heiteren Geschehens. Paul Hörbiger und Hans Moser als Oberrichter im Café Fenster-gucker servieren Ihnen eine gehörige Portion köstlichen Humors

Ab Sonnabend die neueste Wochenschau
Täglich 2.30 4.50 7.00 Uhr
Jugendliche über 14 Jahre zugelassen

CAPITOL

Vielleicht etwas kleiner im Umlange werben — auf alle Fälle aber durchgehend werben!
NUR BIS MONTAG
Der spannende Wilderer-Film **Die Spork'schen Jäger**
Sonntag 2 Uhr Kindervorstellung.
Rotraud Richter - Theodor Loos
Jugendliche zugelassen.
ODEON-SKALA



Mädchenpensionat

ANGELA SALLOKER . ATTILA HORBIGER . HILDE KRAHL

Ein Filmwerk, welches mit reifer Kunst das Erlebnis zweier Menschen gestaltet, die dem Gesetz der Pflicht ihre große Liebe opfern
Jugendliche zugelassen

Neue Anfangszeiten
2.55, 4.55, 7.05 Uhr, Ende gegen 9 Uhr
Sonntag ab 1.20 Uhr

APOLLO

Aus Wes Refor

Paderborn, 17. Okt.
wolligen Ausmaßen
Es handelt sich um
überstehenden Gewin
bei Paderborn fann
Mittel leben, die de
hat und auf dem G
gemacht ist. Sie i
exemplar dieser Bud
ganze Reihe im jell
Kartoffeln wurden
geerntet. Nachdem
in einer Schmele b
werden konnten, er
Wahlstraße in Leind
Kartoffeln, von den
die aufkommen also
Die Schmele wiegt
die Erde die ich
Weltfalten hervorgeb

Kapitale
Aus der Gifel,
wurden in den Mo
Kapitale für die au
von Daun gelang

Gl

mit Paul
Fritz Gens
Ein dramati
unserer Ver
das
Im Beiprogr
Beg
Sonntag, An

Gl

Telephon 6

Vor dem M

Dose
»Gehw

CC

CC

CC

CC

CC

CC

CC

Statt jeder besonderen Anzeige



Ein treues Vaterherz
hat aufgehört zu schlagen.
Heute mittags 12.45 Uhr entschlief sanft nach
kurzer Krankheit mein herzenguter, treusorgender
Vater, unser Schwager, Onkel und Vetter

Gastwirt I. R.

Friedrich Frische

Im Alter von fast 75 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Hedwig Niepmann geb. Frische
Bochum-Stiepel, den 16. Oktober 1940

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 20. 10.,
um 3 Uhr, vom Trauerhause, Bochum-Stiepel,
Kenneder Straße 339, statt. Trauerfeier eine
halbe Stunde vorher

Am Dienstag, dem 15. Oktober 1940, entschlief
nach langem, schwerem Leiden, jedoch plötzlich
und unerwartet unser lieber Vater, Schwieger-
vater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und
Onkel, der

Klempner

Karl Sasse

Im Alter von beinahe 80 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum-Weitmar, den 17. Oktober 1940
Wasserstr. 392

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 20. Ok-
tober 1940, nachmittags 3.30 Uhr, von der Toten-
halle des evgl. Friedhofes in Bochum-Weitmar,
Blumenfeldstraße, statt.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nach-
richt zugeht, diene diese als solche.

Beschieden war Dein Leben,
Nie dachtest Du an Dich;
Nur für die Deinen streben
Galt Dir als höchste Pflicht.

Mittwoch nachmittags 4.30 Uhr verschied unerwartet
nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau,
Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,
die wohlhabende

Frau Hildegard Heinen

geb. Bruns
Im Alter von 24 Jahren, wohl vorbereitet durch den
Empfang der heiligen Sterbesakramente.

In tiefem Schmerz:

Familie Hans Heinen
Familie Franz Bruns

Bochum (Sternstr. 6) und Essen, 17. Oktober 1940

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 19. Oktober,
vormittags 10 Uhr, von der kleinen Trauerhalle
des Zentralfriedhofes am Freigrafendamm statt. Das
Seelenamt ist am gleichen Tage um 8.30 Uhr
in der St.-Meinolfus-Kirche

Statt besonderer Anzeige

Ein sanfter Tod erlöste heute meine einzige
Schwester, meine liebe Freundin

Ella Cremer

Lehrerin a. D.

von jahrelangem, schwerem Leiden.

In tiefer Trauer:

Paula Cremer
Käthe Gieffers

Bochum, den 16. Oktober 1940
Vödestraße 54

Die Beisetzung findet in aller Stille am Sonn-
abend, dem 19. Oktober, von der Kapelle des
Grunter Friedhofes statt. Das Seelenamt
am gleichen Tage um 7.45 Uhr in der Propsteikirche

Ein treues Mutterherz
hat aufgehört zu schlagen

Heute nachmittags um 14 Uhr entschlief
sanft nach kurzer, schwerer Krankheit
meine innigstgeliebte Frau, unsere
herzensgute Mutter, Schwiegermutter,
Großmutter, Urgroßmutter, Schwester,
Schwägerin und Tante

Mathilde Rüppel

geb. Brakelmann

Im Alter von 71 Jahren.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Rüppel nebst Kindern
und Angehörigen

B.-Altenbochum (Laeustraße 8), B.-Querenburg,
B.-Laeer, Hagen i. W., den 17. Oktober 1940

Die Trauerfeier findet statt am Montag, dem
21. Oktober 1940, nachmittags 3.30 Uhr, in der
großen Trauerhalle des Hauptfriedhofes. Beerdig-
ung von dort um 4 Uhr zum Friedhof Altenbochum.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nach-
richt zugeht, diene diese als solche

Familienanzeigen finden im „BA“
weite Verbreitung

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied unser
Gefolgsmann

Fritz Pohlmann

In der Zeit seiner 21jährigen Werkzugehörigkeit
ist der Verstorbene uns allen ein treuer und
pflichtbewusster Arbeitskamerad gewesen.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Bochum, den 16. Oktober 1940

Führung und Gefolgschaft
der Maschinenfabrik Mönninghoff

Familien-Nachrichten

aus anderen Zeitungen übernommen

Geboren: Anaben: Dortmund: Ernst

Stiebrig (Geb. Zeitlitz), Sagen:

Emil Berges (G. Stremmle),

Mädchen: Dortmund: Ewald

Wilmann (Geb. Strumpelmeier),

Ellen-Welt: Willi Rure (Gerda

Kaufmann),

Verlobte: Gitten-Annen: Jife Robi-

lenpel mit Walter Schild, Sagen:

Halpe: Dr. med. Lotte Weik mit

Dr. med. Otto Hans Rabier,

Verlobte: Sagen: Sagen: Sagen:

mit Hilbe Wilsch, Sagen: Sagen:

Anton Dommel, Sagen: Sagen:

Anton Dommel, Sagen: Sagen:

Anton Dommel, Sagen: Sagen:

Anton Dommel, Sagen: Sagen:

Anton Dommel, Sagen: Sagen:

Anton Dommel, Sagen: Sagen:

Anton Dommel, Sagen: Sagen:

Anton Dommel, Sagen: Sagen:

Anton Dommel, Sagen: Sagen:

Anton Dommel, Sagen: Sagen:

Anton Dommel, Sagen: Sagen:

Anton Dommel, Sagen: Sagen:

Anton Dommel, Sagen: Sagen:

Anton Dommel, Sagen: Sagen:

Anton Dommel, Sagen: Sagen:

Anton Dommel, Sagen: Sagen:

Anton Dommel, Sagen: Sagen:

Anton Dommel, Sagen: Sagen:

Anton Dommel, Sagen: Sagen:

Anton Dommel, Sagen: Sagen:

Anton Dommel, Sagen: Sagen:

Anton Dommel, Sagen: Sagen:

Anton Dommel, Sagen: Sagen:

Anton Dommel, Sagen: Sagen:

Anton Dommel, Sagen: Sagen:

Anton Dommel, Sagen: Sagen:

Anton Dommel, Sagen: Sagen:

Anton Dommel, Sagen: Sagen:

Anton Dommel, Sagen: Sagen:

Anton Dommel, Sagen: Sagen:

Anton Dommel, Sagen: Sagen:

Anton Dommel, Sagen: Sagen:

Anton Dommel, Sagen: Sagen:

Anton Dommel, Sagen: Sagen:

Anton Dommel, Sagen: Sagen:

Anton Dommel, Sagen: Sagen:

Anton Dommel, Sagen: Sagen:

Anton Dommel, Sagen: Sagen:

Anton Dommel, Sagen: Sagen:

Anton Dommel, Sagen: Sagen:

Anton Dommel, Sagen: Sagen:

Anton Dommel, Sagen: Sagen:

Anton Dommel, Sagen: Sagen:

Anton Dommel, Sagen: Sagen:

Anton Dommel, Sagen: Sagen:

Anton Dommel, Sagen: Sagen:

Anton Dommel, Sagen: Sagen:

Anton Dommel, Sagen: Sagen:

Anton Dommel, Sagen: Sagen:

Anton Dommel, Sagen: Sagen:

Anton Dommel, Sagen: Sagen:

Anton Dommel, Sagen: Sagen:

Anton Dommel, Sagen: Sagen:

Anton Dommel, Sagen: Sagen:

Anton Dommel, Sagen: Sagen:

Anton Dommel, Sagen: Sagen:

Anton Dommel, Sagen: Sagen:

Anton Dommel, Sagen: Sagen:

Anton Dommel, Sagen: Sagen:

Anton Dommel, Sagen: Sagen:

Anton Dommel, Sagen: Sagen:

Verloren

Matrabe

v. Steierw. Mitt-

wach verlor, hin-

der erd. Belohn.

61720 anrufen

Der Herr

welch. a. Dienstag

abend im Cafe

Rudolf mein, Man-

niel verlor, hat

im Cafe Rudolf

welch. a. Dienstag

abend im Cafe

Rudolf mein, Man-

niel verlor, hat

im Cafe Rudolf

welch. a. Dienstag

abend im Cafe

Rudolf mein, Man-

niel verlor, hat

im Cafe Rudolf

welch. a. Dienstag

abend im Cafe

Rudolf mein, Man-

niel verlor, hat

im Cafe Rudolf

welch. a. Dienstag

abend im Cafe

Rudolf mein, Man-

niel verlor, hat

im Cafe Rudolf

welch. a. Dienstag

abend im Cafe

Rudolf mein, Man-

niel verlor, hat

im Cafe Rudolf

welch. a. Dienstag

abend im Cafe

Rudolf mein, Man-

niel verlor, hat

im Cafe Rudolf

welch. a. Dienstag

abend im Cafe

Rudolf mein, Man-

niel verlor, hat

im Cafe Rudolf

welch. a. Dienstag

abend im Cafe

Rudolf mein, Man-

niel verlor, hat

im Cafe Rudolf

welch. a. Dienstag

abend im Cafe

Rudolf mein, Man-

niel verlor, hat

im Cafe Rudolf

welch. a. Dienstag

abend im Cafe

Rudolf mein, Man-

niel verlor, hat

im Cafe Rudolf

welch. a. Dienstag

abend im Cafe

Rudolf mein, Man-

niel verlor, hat

im Cafe Rudolf

welch. a. Dienstag

abend im Cafe

Rudolf mein, Man-

niel verlor, hat

im Cafe Rudolf

welch. a. Dienstag

abend im Cafe

Rudolf mein, Man-

niel verlor, hat

„BA“ KLEINANZEIGEN

Stellenangebote

Wir suchen zum baldigen Antritt für unsere großen mechan. Werkstätten:

1 Betriebskalkulator und Zeitnehmer

für die Akkordausgabe sowie Zeitstudien an unseren Werkzeugmaschinen (Reifa);

für unsere Press- und Hammerwerke:

1 Betriebskalkulator

für die Akkordausgabe sowie für die Zeitstudien an unseren Pressen u. Hämmern;

für unsere Schmiede-Kalkulation:

1 Dorkalkulator für große und kleine Schmiedestücke;

für unsere Arbeitsvorbereitung:

1 Techniker mit besonderen zeichnerischen Fähigkeiten.

Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Angaben über
Gehaltsansprüche und frühesten Eintrittstermin erbitten

Mitteldeutsche Stahlwerke A.-G.

Lauchhammerwerk Grödiß / Grödiß über Riesa (Sa.)

Lebensversicherungs-
Gesellschaft

Sucht für Bochum und Umgebung
nebenberufliche

Mitarbeiter

Einige nebenberufliche Kassier-
stellen sind neu zu besetzen. Kautions-
erfordernisse. Angebote von Be-
werbern, die in der Lage sind,
den Bestand durch Abschluß von
Neugeschäften zu erweitern unter
N. O. 13711 an R. O. Essen

Stellen-
geuche

Guthe Stellung

als Kassier, 17 J.,

17 J., Kassier, 17 J.,

17 J., Kassier, 17 J.,

17 J., Kassier, 17 J.,

17 J., Kassier, 17 J.,

17 J., Kassier, 17 J.,

17 J., Kassier, 17 J.,

17 J., Kassier, 17 J.,

17 J., Kassier, 17 J.,

17 J., Kassier, 17 J.,

17 J., Kassier, 17 J.,

17 J., Kassier, 17 J.,

17 J., Kassier, 17 J.,

17 J., Kassier, 17 J.,

17 J., Kassier, 17 J.,

17 J., Kassier, 17 J.,

17 J., Kassier, 17 J.,

17 J., Kassier, 17 J.,

17 J., Kassier, 17 J.,

17 J., Kassier, 17 J.,

17 J., Kassier, 17 J.,

17 J., Kassier, 17 J.,

17 J., Kassier, 17 J.,

17 J., Kassier, 17 J.,

17 J., Kassier, 17 J.,

17 J., Kassier, 17 J.,

17 J., Kassier, 17 J.,

17 J., Kassier, 17 J.,

17 J., Kassier, 17 J.,

17 J., Kassier, 17 J.,

17 J., Kassier, 17 J.,

17 J., Kassier, 17 J.,

17 J., Kassier, 17 J.,

17 J., Kassier, 17 J.,

17 J., Kassier, 17 J.,

17 J., Kassier, 17 J.,

17 J., Kassier, 17 J.,

17 J., Kassier, 17 J.,

17 J., Kassier, 17 J.,

17 J., Kassier, 17 J.,

17 J., Kassier, 17 J.,

17 J., Kassier, 17 J.,

17 J., Kassier, 17 J.,

17 J., Kassier, 17 J.,

17 J., Kassier, 17 J.,

17 J., Kassier, 17 J.,

17 J., Kassier, 17 J.,

17 J., Kassier, 17 J.,

17 J., Kassier, 17 J.,

17 J., Kassier, 17 J.,

17 J., Kassier, 17 J.,

17 J., Kassier, 17 J.,

17 J., Kassier, 17 J.,

17 J., Kassier, 17 J.,